

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 16

Illustration: "Von diesem verfluchten Mechanismus hat der Autohändler kein Wort gesagt!"
Autor: Leutenegger, Emil

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

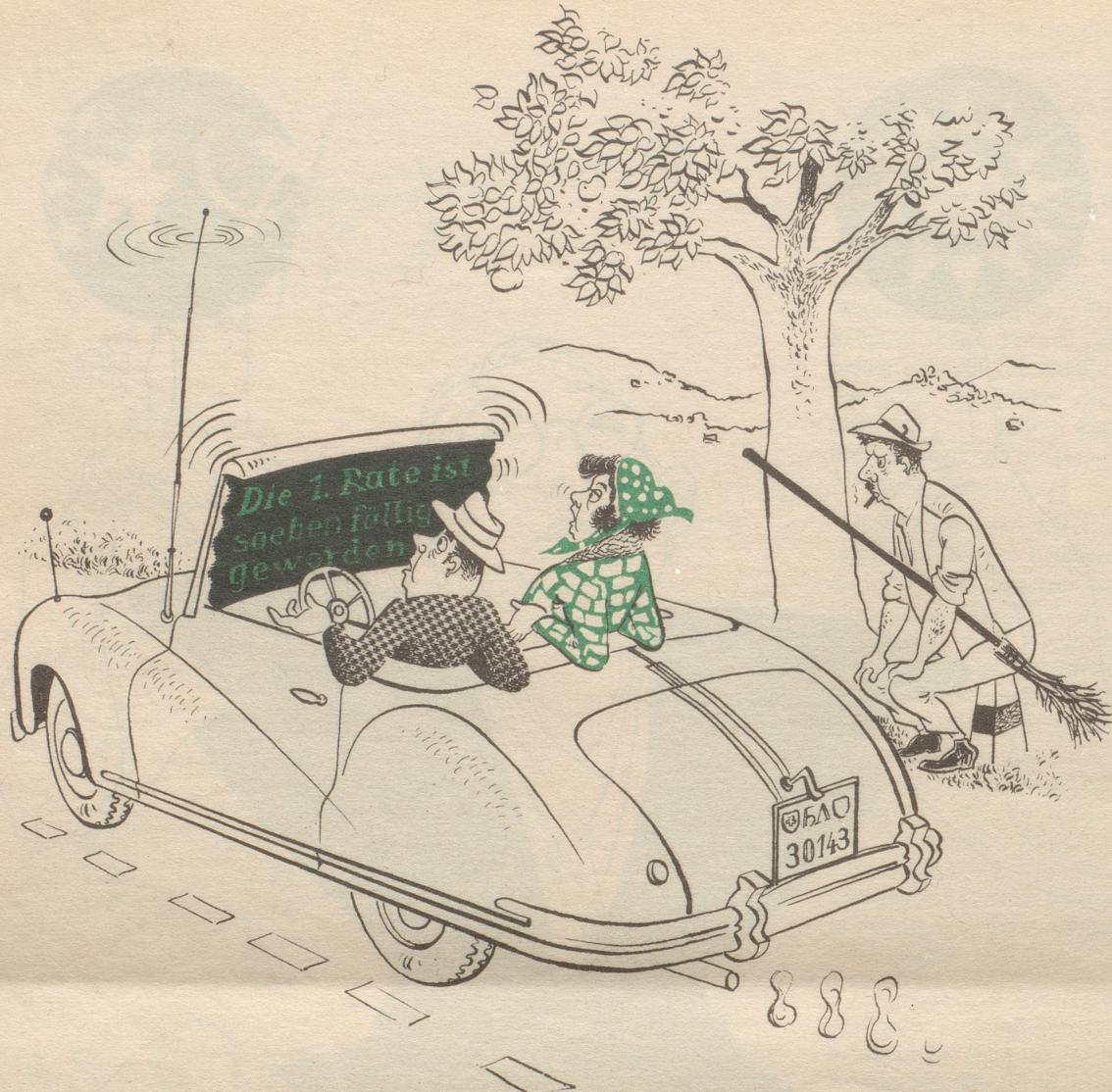
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



E. Leutenegger

«Von diesem verfluchten Mechanismus hat der Autohändler kein Wort gesagt!»

BASLER LECKERLI

Es ist im Augenblick etwas schwierig, von speziell baslerischen Vorkommnissen zu berichten. Denn die Stadt sieht momentan aus, wie eine krampfhalte Mischung aus Neuenburg, Olten, Emmenbrücke, Rorschach, Oberfrick, Bellinzona, sehr viel Zürich, und noch mehr Stuttgart, Frankfurt und Duisburg. Die Mustermesse herrscht und die Basler sind störende Randerscheinungen. Wenn man anhand dieses freundigenössischen Massenaufmarsches daran denkt, daß die geplante Frisch-Stadt ungefähr so aussehen würde, versteht man plötzlich, warum der Titel der Broschüre «Achtung die Schweiz» heißt.

Kurz vor Eröffnung dieser «Greatest Show in Switzerland» fand quasi als Generalprobe Ostern statt, und die Basler stürzten trotz unfreundlich-

ster Witterung in rauen Mengen auf die Straßen, um ihre Stadt noch schnell ein bißchen zu genießen. Die meisten wollten aber wahrscheinlich nur ins Kino. Jedenfalls staunten sich am Ostermontag bereits um 2 Uhr beängstigende Haufen vor den Kassen, und für die Kinobesitzer war es wirklich ein Fest der Freude. Sie hatten aber auch ganze Arbeit geleistet. Nachdem man sich wochenlang mit Herrn Admiral Canaris, endlosen Wiederholungen der unerschöpflichen Serie französischer Sittenfilme Marke «ultra noir» und amerikanischen Breitleinwandstreifen hatte begnügen müssen, bekam man vom Osterhasen auf einen Schlag «Die Faust im Nacken» von Kazan, «Den Mann, der zu viel sah» von Hitchcock, «Simba», einen englischen Film über die Schrecken des Mau-Mau, und «Die Teufelschen» von Clouzot vorgesetzt. Wenn das kein passendes Ostergeschenk ist!

Es gilt, ein Gerücht zu dementieren. Am 2. April wurde in Basel die neue St. Alban-Brücke eingeweiht. Längere Zeit vorher hatte man eine Be-

lastungsprobe durchgeführt und dabei soll die Brücke gezittert haben, wie ein Vanillepudding im Föhnsturm. Daß der Regierungsrat anlässlich der Einweihung trotz dieses Risikos in corpore die Brücke überfahren hat, ist ein Beweis seines Mutes. Daß aber die Brücke dabei auch nicht auf das leiseste gezittert hat, ist ein Beweis für die Haltlosigkeit des Gerüchtes – und ein Wunder.

Daß nicht nur der unfreiwillige, sondern auch der freiwillige sogn. Humor in den Gazetten vor kommt, bewies anlässlich des 1. April eine hiesige solche. Sie hatte nämlich allerlei Scherze zu diesem Datum in ihren Spalten vorbereitet und berichtete dann in einem Artikelchen stolz und (schaden-)freudig wieviel Leute darauf hereingefallen waren. Der Bericht schloß mit der genialen Pointe: Humor ist – wenn man auf einen Aprilscherz hereinfällt!

Nichts gegen Aprilscherze! Vielleicht gibt man aber nächstes Jahr auch einmal der Redaktion des Blattes Gelegenheit, ihren Humor unter Beweis zu stellen. Hansdampf im Schnoogeloch